



*Hier Transportarbeiter – sonst Architekt, Schauspieler, Schriftsteller, Bildhauer*

Tür wurde von einem vollständig echt aussehenden Malermeister geöffnet, der sich aber im folgenden als ein junger Architekt entpuppte. In einem Zimmer war ein Bildhauer dabei, einen Ofen abzumontieren, während ein anderer die Löcher in der Wand mit Gips verschmierte. Im nächsten Raum saß eine junge Schriftstellerin und beschnitt mit Geduld und einer großen Papierschere Tapeten. Ein Innenarchitekt und ein Filmregisseur wuschen die Decken ab, wobei ich und mein Apparat nicht ohne die dazugehörigen Spritzer davonkamen. Während der Rest der Gesellschaft sich mit Fußbodenstreichen, Fenster- oder Türenmalen, mit Tapezieren und Leimanrühren beschäftigte, betätigte sich eine junge Schauspielerin als Scheuerfrau und versorgte im übrigen die anderen mit einem vorzüglichen Mokka, für den, wie der Ber-

liner sagt, „mehr als eine Bohne aufs Holz genagelt wurde“. Zur Mittagspause wurde dann ein Brett als Tisch auf die unteren Sprossen einer Leiter gelegt, und die ganze Korona gruppierte sich malerisch mit Stullen und Obst darum herum. Eigentlich war äußerlich gar kein Unterschied zwischen „richtigen“ Handwerkern und diesen; nur das Gespräch drehte sich nicht um Überstunden und Tarife, sondern um ein neues Theaterstück, einen neuen Film oder eine Kunstaussstellung.

Das ist gerade das Schöne an der Arbeit dieser kleinen Truppe, daß sie sich durch die Not der Zeit nicht unterkriegen läßt, sondern sich durch doppelten Lebensmut und vergnügte Gesichter über alles hinweghilft. Als einmal der Arbeitgeber in seiner Wohnung erschien, um sich die Fortschritte der Arbeit anzusehen, hatte